

Neue Wege für Familienzentren

Erfahrungen und Konzepte

Kreis Wesel, 22. Oktober 2015
Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Themen

- Familienzentren: Aktuelle Entwicklungen (Auswertung einer Befragung)
- Familienzentren und Arbeitsmarkt: Möglichkeiten der Zusammenarbeit (Konzepte, Erfahrungen und Angebote aus dem Projekt „Neue Wege NRW“)

Familienzentren: Aktuelle Entwicklungen

Auswertung einer Befragung

Die Befragung von Familienzentren

- Lehrforschungsprojekt mit Studierenden der Politikwissenschaft an der Universität Duisburg-Essen im Studienjahr 2013/14
- 31 leitfadengestützte Interviews mit Leiter/inne/n von Familienzentren in verschiedenen Kommunen
- Kernfrage: „Was sind Ihre wichtigsten Angebote als Familienzentrum?“
- Außerdem: Fragen nach der Akzeptanz der Angebote und nach Organisation und Management

Zentrale Ergebnisse

- Das Angebotsspektrum ist je nach Familienzentrum unterschiedlich gestaltet. Es orientiert sich von der Grundlage her am Gütesiegel Familienzentren, wird jedoch **bedarfsorientiert weiter entwickelt**.
- **Familienberatung und -bildung** bilden nach wie vor einen Schwerpunkt des Angebots in allen Familienzentren.
- Im Vergleich zu früheren Untersuchungen spiegelt die vorliegende Befragung einen **hohen Stellenwert der niederschweligen Begleitung von Familien** (etwa bei Arzt- und Ämterangelegenheiten) und der Zusammenarbeit mit Therapeut/inn/en (bspw. Logopädie, Ergotherapie). Die Themen „**Gesundheit**“ und „**Arbeitsmarkt**“ scheinen von steigender Bedeutung zu sein.
- Die **Leitung** erfüllt eine zentrale Funktion für die Aufgabenwahrnehmung im Familienzentrum. Zum Teil haben sich unterschiedliche Formen der **Spezialisierung im Team** herausgebildet. Die Einbindung von Ehrenamt spielt eine marginale Rolle.

Öffnung für den Sozialraum

- Nicht in allen Familienzentren; wenn, dann meistens für „**künftige**“ **Eltern** (Babytreff, Kleinkindturnen) oder „**ehemalige**“ **Eltern** (Weiternutzung von Beratungsangeboten / Elterncafé)
- Öffnung bspw. von Erste-Hilfe- oder Deutschkursen, um hinreichende **Teilnehmer/innen/zahlen** zu erreichen
- Kooperation mit Senioreneinrichtungen: *„Zweimal in der Woche Frühstück und zweimal in der Woche Mittagstisch für Eltern und Senioren“*
- Einzelne Familienzentren praktizieren eine **umfassende Einbindung** in den Sozialraum: *„Mittagscafé für 0-12 Monate, Zugang zu Familienhebamme und Familiencoach, Krabbelgruppen, Spielgruppen, regelmäßige Kleiderbörse“*

Angebote für Familien in schwierigen Lebenssituationen

- Ausflüge für Kinder und Eltern – Verbindung von Bildung und Freizeit
 - Kleiderbörsen mit gebrauchter Kinderkleidung
 - Friseurbesuch in der Einrichtung für günstige Kinderhaarschnitte
 - Lebensmittelausgabe für bedürftige Familien
 - „Wochenendtüte“ mit gesunden und günstigen Lebensmitteln, Kinderbuch und Freizeittipps
 - Begleitung bei Schuldnerberatung, Ämterangelegenheiten (bspw. Bildungs- und Teilhabepaket-Anträge) und Arztbesuchen (bspw. zur Abklärung evt. Behinderung)
- > **keine Standardangebote, sondern Entwicklung auf der Grundlage von Bedarf vor Ort**

Familienzentren und Gesundheit

- **Zusammenarbeit mit Therapeut/inn/en** aus dem Gesundheitsbereich – bspw. Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie – unabhängig von der Sozialstruktur
- **Therapien:** Therapeut/inn/en kommen in die Einrichtung, oder Kinder werden zu Therapeut/inn/en in der Nachbarschaft gebracht
- **Sprechstunden und Gruppenangebote** werden teilweise aus dem Budget von Familienzentren finanziert
- Therapeut/inn/en **beraten** Eltern (für notwendige Verordnungen und häusliche Förderung) und Erzieher/innen (fachlicher Austausch)
- **Mangel an Kinderärzt/inn/en:** Sprechstunden in Familienzentren (niedergelassene Kinderärzt/inn/en oder Gesundheitsamt) für Erstverordnungen (auf der Grundlage eines Vor-Screenings in den Einrichtungen)

Familienzentren und Arbeitsmarkt

- Verlängerung von Öffnungszeiten nach wie vor kaum vorzufinden (Finanzierbarkeit!)
- Teilweise **Vermittlung von Randzeitenbetreuung** (Kooperation mit Tagespflege) – meistens in eher „gehobenen“ Sozialräumen (obwohl gerade gering qualifizierte Eltern oft atypische Arbeitszeiten haben und dafür eine eine bezahlbare Betreuung brauchen)
- **Unterstützung und Motivierung** von Müttern im Hinblick auf Ausbildung und Beruf
- **Beratungsangebote** von Arbeitsagentur, Jobcenter, Regionalstelle Frau und Beruf usw. im Familienzentrum
- Dieses Thema könnte im Zusammenhang mit der Integration von **Flüchtlingen** an Bedeutung gewinnen.

Perspektiven

- Viele Familienzentren nehmen offenkundig einen **Bedarf in den Bereichen „Gesundheit“ und „Arbeitsmarkt“** wahr.
- Im Bereich „Gesundheit“ reagieren Familienzentren auf Lücken und Defizite im Gesundheitssystem -> Wie können sie dabei besser unterstützt werden?
- Randzeitenbetreuung – vor allem in „benachteiligten“ Sozialräumen – erfordert Unterstützung durch die Träger und die Kommune.
- Um Eltern im Bereich „Arbeitsmarkt“ wirksam unterstützen zu können, benötigen Familienzentren **Kooperationen mit den Institutionen des Arbeitsmarkts** (Agentur für Arbeit, Jobcenter, Regionalstelle Frau und Beruf, Bildungsträger, ...)



Familienzentren und Arbeitsmarkt: Möglichkeiten der Zusammenarbeit

Konzepte, Erfahrungen und Angebote aus dem Projekt „Neue Wege NRW“

Eckdaten

- Innovationsprojekt 01/2011 bis 03/2013
- Transferprojekt 05/2013 bis 04/2015
- Erweiterung des Transfers 08/2015 bis 03/2016
- Förderung durch Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW und Europäische Union
- Gemeinsame Durchführung: IAQ an der Universität Duisburg-Essen und innovaBest GbR, Frechen

Projekthintergrund

- Berufswiedereinstieg nach einer „Vollzeit-Familienphase“
→ ein Thema für viele Eltern
- Besondere Problemlagen, z. B.
 - junge Mütter ohne Ausbildung
 - Alleinerziehende
 - Stille Reserve
- Gleichzeitig zu lösen: Arbeitsmarktintegration und Kinderbetreuung
- Viele Beratungs- und Unterstützungsangebote, aber häufig fehlt der Überblick
- Neuer Zugang → Familienzentren als sozialraumorientierte Anlaufstelle

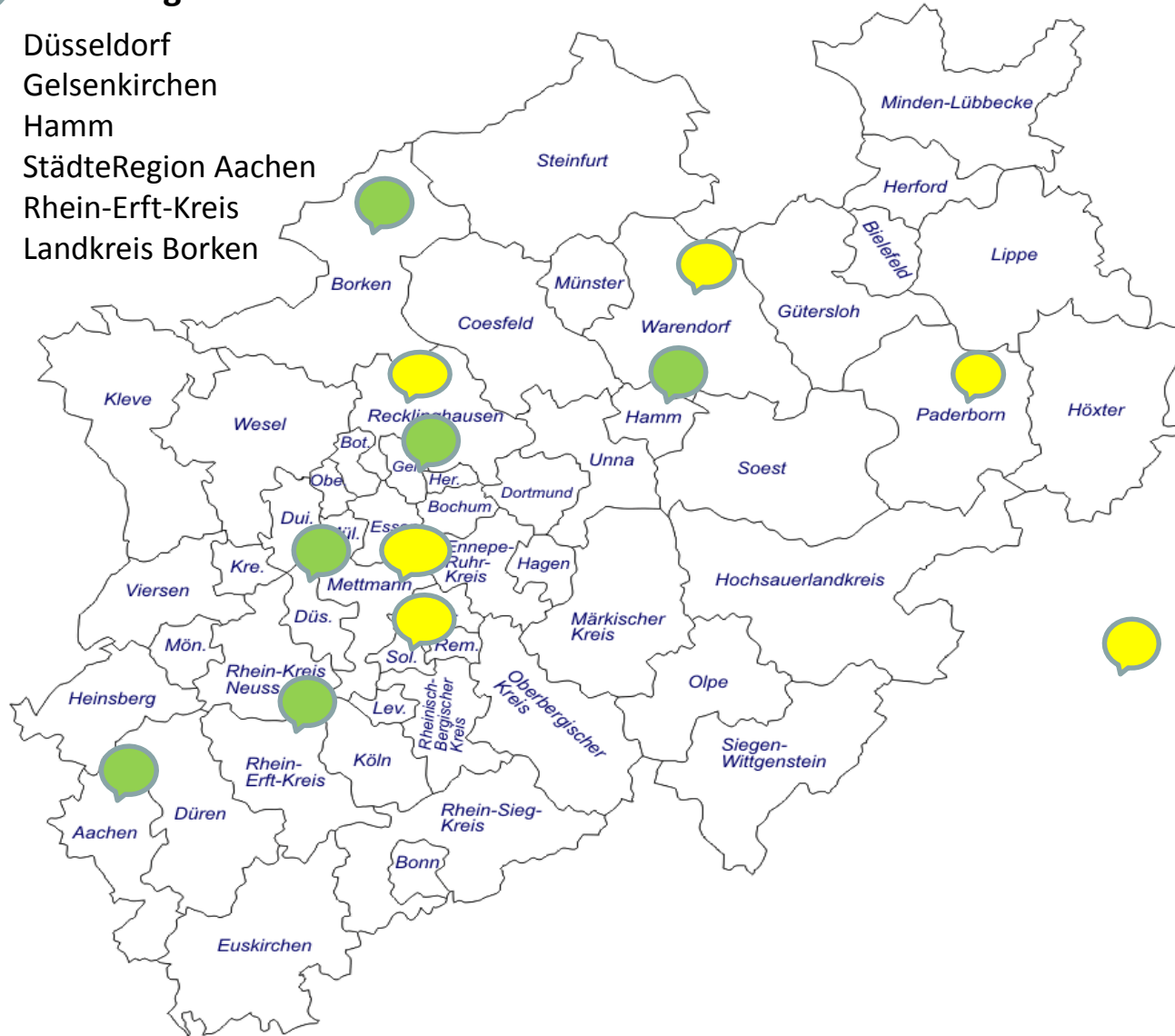
Zielsetzung "Neue Wege NRW"

- Entwicklung und Erprobung einer **systematischen Verknüpfung** von arbeitsmarkt- und jugendhilfebezogenen Dienstleistungen
- Verstetigung und Weiterentwicklung der erarbeiteten Strukturen und Instrumente
- Landesweiter Transfer
- **Regional angepasste Nutzungsmöglichkeiten**

Beteiligte Regionen

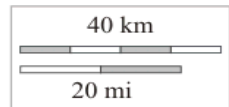
Modellregionen

Düsseldorf
Gelsenkirchen
Hamm
StädteRegion Aachen
Rhein-Erft-Kreis
Landkreis Borken



Transferregionen

Kreis Mettmann
Kreis Paderborn
Kreis Warendorf
Kreis Recklinghausen
Solingen



Elemente des Projekts

- Kooperative Fortbildungen der Fachkräfte
- Hospitationen / wechselseitige Besuche
- Arbeitsmarkt-Veranstaltungen in Familienzentren
- Kooperationsvereinbarungen
- Broschüren und Informationsmaterialien

Kooperative Fortbildungen - 3 Module

Themen

Aufbau von
Orientierungs-
wissen

Management von
Kooperationen

Wissenstransfer

Zielgruppe

Operativ tätige
Fachkräfte
aus
AA, JC, FZ, JA
Gleichstellung

(je nach Region
weitere Projekt-
beteiligte)

Ablauf

15 bis 25
Personen pro
Standort

Ganztägige
Veranstaltungen

Ergebnisse

Intensiver
Austausch,
AHA-Erlebnisse,
Abbau von
Vorurteilen

Hohe Bedeutung,
breiter Nutzen,
allgemein
positive
Resonanz

Kooperative Fortbildungen: Basismodul

Ziel

Aufbau von
Orientierungs-
wissen

Aufbau und
Optimierung der
Kooperations-
basis

Zielgruppe

Operativ tätige
Fachkräfte
aus
AA, JC, FZ, JA
Gleichstellung

(je nach Region
weitere Projekt-
beteiligte)

Inhalte

Vorstellung der
Institutionen:
Möglichkeiten
und Grenzen der
eigenen Arbeit

Gemeinsame
Erarbeitung von
Fallbeispielen
aus der Praxis

Ablauf

15 bis 25
Personen pro
Standort

ausgeglichene
Verteilung der
Institutionen

Veranstaltungen in Familienzentren

3 Prototypen

Elterncafé

(Nutzung einer in FZ etablierten
Veranstaltungsform)

Themenveranstaltung

Elternkurs „Neue Wege“

(5 Module)

Erfahrungen

gemischte
Teilnehmer/innen/struktur
(vor allem Frauen mit geringer
bis mittlerer Qualifikation)

Durchweg positive Rückmeldung
von Teilnehmenden,
Referent/inn/en und
Familienzentren

Prototyp 1: Elterncafé

- „**Elterncafé als Infocafé**“ → Anknüpfung an eine Veranstaltungsform, die den Eltern bekannt ist
- Während der Öffnungszeiten → geregelte Kinderbetreuung
- Unterschiedliche Themenschwerpunkte möglich
- Kurzer Input → Arbeitsagentur und/oder Jobcenter, Gesprächscharakter, Dauer ca. 90 Minuten
- Kopplung mit der Möglichkeit zu individuellen Beratungen
- Ideal → regelmäßiger Rhythmus

Prototyp 2: Themenveranstaltung Information

- **Vermittlung erster Infos** zu den Themen „Arbeitsmarkt, berufliche Orientierung, Wiedereinstieg“ (Arbeitsagentur und/oder Jobcenter)
- **Niedrigschwelliges Angebot** (bes. SGB II)
- **Kennenlernen von Ansprechpartner/inne/n**
- **Vorbereitung individueller Beratungen** (bes. SGB III)
- **Ausgabe von Informationsmaterialien**
- **Während der Öffnungszeiten** (geregelte Kinderbetreuung)
- **Workshop/Gesprächsrunde; Dauer ca. 60 - 90 Minuten**

Prototyp 3: Elternkurs „Neue Wege“

- Ziele → Schwellenängste abbauen, **Ressourcen stärken**, Kennenlernen von Ansprechpartner/inne/n, Austausch
- Erfahrene Moderator/inn/en aus AA und JC
- Sensibilisierung, Aufbau von Vertrauen und Aktivierung durch **mehrstufiges Verfahren** → Durchführung in 5 Modulen unter jeweils einem „zugkräftigen“ Motto
- Gesamtdauer ca. 10 Std., Module à 1,5 - 2 Std. in regelmäßigem Abstand vor- oder nachmittags; max. 10 - 12 TN
- Geregelter Kinderbetreuung innerhalb der FZ

Resümee der Veranstaltungen /1

- Nachbefragung: Fast alle Teilnehmer/innen haben nach der Veranstaltung **konkrete berufliche Schritte** unternommen und einen persönlichen Nutzen daraus gezogen (Elternkurs 100%, Elterncafé 90%)
- Quantitative Auswertung von Übergängen in Arbeit schwierig (Veranstaltungen als erster Schritt; Niederschwelligkeit)
- Berater/innen AA/JC: Der Rahmen „Familienzentrum“ eröffnet **bessere Möglichkeiten des Zugangs und des offenen Gesprächs** als andere Beratungsformen.

Resümee der Veranstaltungen /2

- Familienzentren: positive Bewertung der **Ausweitung des Angebotsspektrums**; Nutzbarkeit bei der Zertifizierung; Aufwand besteht vor allem in der Ansprache und Motivierung der Mütter
- Wenn ausschließlich die BCAs von AA/JC die Veranstaltungen moderieren, ist die Anzahl der abzudeckenden Familienzentren gering.
- Positive Erfahrungen mit der Schulung und Einbeziehung von Fallmanager/inne/n der JC in einem Kreis.

Kooperationsvereinbarungen

**Rahmen-
vereinbarung
Arbeitsmarkt/Jugend-
hilfe**

Jobcenter, Arbeitsagentur
und Jugendamt

**Kooperations-
vereinbarung
Familienzentren**

Familienzentrum,
Jobcenter und
Arbeitsagentur

Warum Kooperationsvereinbarungen?

- Abschluss der Kooperationsvereinbarungen nicht als Start der Kooperation, sondern nach ersten Erfahrungen zur Sicherung der **Nachhaltigkeit**
- Verbindliche Grundlage für die beteiligten Institutionen
- Grundlage für Mitarbeiter/innen, die ihre Arbeitszeit investieren
- Organisatorische Absprachen
- Familienzentren: Anrechnung im Kontext der Zertifizierung

Kooperationsvereinbarung Familienzentrum

- (1) Im Familienzentrum ... werden die folgenden Veranstaltungen durchgeführt: *(Veranstaltungen konkret benennen oder Rhythmus festlegen)*
- (2) Die Veranstaltung(en) wird/werden durchgeführt von ... *(Ansprechpartner/innen benennen)*. Diese bereiten die Veranstaltung(en) in Absprache mit dem Familienzentrum vor.
- (3) Das Familienzentrum stellt den Referent/inn/en Informationen über die Zielgruppen und die besonderen Interessen im Familienzentrum bereit. Es übernimmt die Werbung für die Veranstaltung, die Akquise von Teilnehmer/inne/n die Stellung der Räume (...)

Rahmenvereinbarung Arbeitsmarkt/Jugendhilfe /1

§ 1 Ziel der Kooperation

Ziel dieser Rahmenvereinbarung ist es, die im Projekt „Neue Wege zum (Wieder-)Einstieg“ entwickelten Möglichkeiten einer systematischen Verknüpfung zwischen arbeitsmarkt- und jugendhilfebezogenen Dienstleistungen auf eine nachhaltige Basis zu stellen. (...)

§ 2 Austausch zwischen den Fachkräften

Die Partner streben einen regelmäßigen Austausch zwischen Fachkräften aus den arbeitsmarkt- und jugendhilfebezogenen Dienstleistungen an. (...)

Rahmenvereinbarung Arbeitsmarkt/Jugendhilfe /2

§ 3 Veranstaltungen in Familienzentren

- (1) Fachkräfte aus dem Bereich der arbeitsmarktbezogenen Dienstleistungen bieten im Rahmen ihrer verfügbaren Kapazitäten regelmäßig arbeitsmarkt- und berufsorientierende Veranstaltungen in Familienzentren an. (...)
- (2) Vereinbarungen über die konkrete Planung (...) werden zwischen den jeweiligen Beteiligten aus dem Bereich der arbeitsmarktbezogenen Dienstleistungen und den einzelnen Familienzentren bzw. ihren Trägern geschlossen. (...)
- (3) Das Jugendamt schafft Strukturen für eine bedarfsorientierte Abstimmung, (...)

Kontakt und Information

PD Dr. Sybille Stöbe-Blossey
IAQ - Institut Arbeit und Qualifikation
an der Universität Duisburg-Essen
Lotharstr. 65, 47048 Duisburg

0203-379-1805
sybille.stoebe-blossey@uni-due.de

Dr. Karola Köhling
karola.koehling@uni-due.de

Hilde Mußinghoff M.A.
innovaBest
Institut für Innovation & Bildung GbR
Europaallee 33, 50226 Frechen

02234-99958-10
hilde.mussinghoff@innovabest.de

Andrea Schlotjunker
andrea.schlotjunker@innovabest.de

www.neue-wege-nrw.de